

## Meine (kurze) Karriere als Fußballtrainer

Aus Gründen, die hier keine Rolle spielen, hatte ich mich bereit erklärt, zu überlegen, ob ich es mir vorstellen könnte, als Hilfstrainer beim ASV Vach/Fürth meine Montag und Mittwoch nachmittage zu verbringen. So stand ich an einem Mittwoch nachmittag im Mai 2022 in Sporthose, Trikot (mit der Aufschrift „Hinter Mailand“ / blau) und Handballschuhen auf dem Sportplatz des ASV Vach. Als Hilfstrainer. Beim Training der G – Jugend. Die gemischte Truppe Kinder bestand aus etwa 10 Mädchen, 4 Ronaldos, 8 Messis und aus Thorsten. Trainerin ist Karola, die wir uns ohne ihr zu Nahe zu treten, als kleine, dralle, energische Mittvierzigerin vorstellen dürfen. In Trikot und Leggings, die ihre Figur - sagen wir mal: deutlich – zur Geltung brachten. Erster Hilfstrainer war Kemal – Vater eines der Messis. Ich war zweiter Hilfstrainer bzw. der Gehilfe des Hilfstrainers. (Bei diesem Anfang keimte sofort mein Ehrgeiz auf, mich von dieser Position hocharbeiten zu wollen – mindestens bis zum Trainer der F-Jugend). Zunächst war ich behilflich, laut Anweisung Hütchen und Mini-Tore auf dem Platz zu stellen und mit gewissem Stolz kann ich sagen, dass mir die Arbeit flott von der Hand ging.

Irritierend war dann meine Inthronisation. Die dralle Karola stellte mich als „den Neuen“ vor. Mit meinem Namen: „Das ist der Thomas.“ Worauf sofort einer der Messis nachhakte: „Bist Du der Thomas Müller?“ „Nein – bin ich nicht (sonst stünde ich nicht am Mittwoch Nachmittag auf einem Fussballplatz in Vach)“. „Wie alt bistn Du?“ „Na – schätz mal!“. Prompt kam von einem Messi: „1000 Jahre!“ Keiner lachte. Aber Messi2 legte nach: „Neee – der is älter: Mindestens 1006!“. Ich hatte keine Zeit, die Angelegenheit angemessen zu klären, denn Karola schickte mich zu Thorsten, der dabei war, ein Hütchen nach dem anderen wörtlich zu nehmen und sich auf den Kopf zu setzen. Nachdem ich die Ordnung wieder hergestellt hatte, stellten sich Messis, Ronaldos und andere hintereinander in zwei Reihen auf. Genauer: sollten sich aufstellen. Aber Messi3 wollte VOR Ronaldo1 stehen und der wieder nicht bei einem der Mädchen in der Reihe. Erschwerend war, dass eines der Mädchen eine dritte Reihe eröffnete und begann, Gänseblümchen zu pflücken. Kemal gab allerdings so verständliche Hinweise, dass plötzlich einer nach dem anderen begann, mit dem Ball um die Hütchen zu dribbeln. Nur nicht Thorsten. Der schob den Ball sehr bedächtig vor sich her. Bis genau vors Hütchen. Und zog dann voll durch, dass das Hütchen meterweit flog. MEINE Aufgabe schien es zu sein, die Raketen wieder einzusammeln und für nächste Dribbling wieder in der Reihe zu stellen. Jedenfalls solange bis Thorsten kam. Weder Karola noch Kemal schienen erstaunt über die Schusskraft und Eigenwilligkeit dieses Knaben. Als gelernter Pädagoge nahm ich mich dann der Sache an – was sich als schwerer Fehler herausstellen sollte. Ich erklärte in ruhigen Worten, dass Thorsten wie Messis und Ronaldos UM die Hütchen dribbeln sollten. NICHT wegballern! Auch beim zweiten Durchgang NACH meiner Ansage ignorierte Thorsten souverän meine - nennen wir es – Vorschläge. EHRGEIZ! DAS schien mir der Schlüssel zum Erfolg. Eigenmächtig entschied ich, Thorsten vor ein Problem zu stellen. Ich postierte mich breitbeinig neben das erste Hütchen und forderte ihn auf, den Ball zwischen meine Beine zu spielen. Um ihn daran zu hindern, ein ums andere mal die Hütchen einfach weg zu ballern. Dass Karola und Kemal meinen Vorschlag hörten, um darauf das Tuscheln und Kichern zu beginnen, fiel mir erst später auf. Aber ich werde ihnen das NIE verzeihen. Thorsten jedenfalls schob den Ball wie gewohnt in Richtung Hütchen, neben dem ich breitbeinig stand. „Denk dran, was ich Dir gesagt hab!“ rief ich ihm (noch in normaler Stimmlage) zu. Und Thorsten dachte dran. Auf seine Weise. Mit unglaublicher Präzision und einer Urgewalt, die man einem normalen 8 Jährigen nicht zutraut, zog er 3 meter vor mir durch und traf voll „in die Zwölf“. Um es so zu sagen: Er brachte meine Kronjuwelen mit einem einzigen Schuss in veritable Entfernung voneinander. Während die Reichsapfel Richtung Tor flogen, klärte er Zepter zur Ecke. Im zu Boden gehen hörte ich

noch einige der Messis applaudieren. Ich übertreibe nicht, wenn ich berichte, dass die andere Reihe eine La – ola – Welle zelebrierte.

Glücklicherweise ordnete Karola just in diesem Moment „Trinkpause“ an. Ich robbte in Richtung Basisstation und ein Schluck Wasser brachte mich wieder in eine senkrechte Lage. Das nächste Trainingselement bildete „Räuberball“. Da geht's drum, dass einer MIT Ball an einem OHNE Ball vorbeidribbelt. Und Aufgabe ist es, dem MIT Ball den Ball ab zu nehmen. Ich war in einer Gruppe von lauter Messis. Karola übernahm Thorsten. Es ist erstaunlich, mit welcher Schnelligkeit und Gewandtheit ein 8 jähriger an einem gestandenen, im Handball ausgebildeten 2006-jährigen vorbeikommt. Auch wenn der ältere Herr das zu verhindern versucht. Okay. Nach einem ersten Moment des Erstaunens erwachte in mir ein „Nicht mit mir“ für Messi 2. Aber auch der brachte es irgendwie fertig, an mir vorbei zu kommen. „NOT IN MY HOUSE!“ denkt sich da der Sportsmann in mir. „Messi 3 kann ruhig kommen“. Und wieder ein Fehlschlag. Zum Glück fiel mir Bernd Hollerbach (Co-Trainer von Felix Magath, Profi beim FC St. Pauli und Rimpärer Bekannter von mir) ein: „An mir kann der Gegner vorbei. An mir kann der Ball vorbei. Aber NIE beide zusammen!“ Und so geschah es. Den etwa 1,40m grossen Messi 4 schickte ich mit einer gekonnten Grätsche meinerseits 20 cm unter die Grasnarbe. Ich hatte ganz einfach die Nase voll. Adi Pasula, mein Handballtrainer fiel mir ein: „Es gibt zwei Möglichkeiten: SEINE Mama weint, oder DEINE Mama weint. Besser ist, SEINE Mama weint!“. Und danach handelte ich. Und SEINE Mama weinte! Natürlich heilte Karola und Kemal den entstandenen Schaden mit Pflastern und Gummibärchen. Ihre vorwurfsvollen Blicke ignorierte ich. Ich akzeptierte auch, dass ich vom direkten Spielbetrieb mit potentielltem Körperkontakt suspendiert und wieder zum Hütchen – Aufstellen abkommandiert wurde. Noch immer in leicht gebückter Haltung ob der Thorsten'schen Urgewalt befreite ich Sabrina danach noch aus den Maschen des Fussballtors, in die sie sich eingearbeitet hatte, besorgte für Mareike eine Vase für ihre Gänseblümchen, begleitet Ronaldo zu einem Gebüsch, wo er Pipi machen musste, besorgte ihm ein Taschentuch, um seine Tränen zu trocknen, weil er sich auf die neuen Fussballschuhe gemacht hatte, organisierte für Karola einen Schnaps weil sie am Rand eines Kollapses war (wörtlich: Der Thorsten ist noch mein Tod!) und wunderte mich redlich über die Eltern, die am Rande des Spielfeldes auf den Bänken saßen – bei dem ein oder anderen Bierchen – und das bunte Treiben (mit mir als einem der Hauptdarsteller) mehr oder weniger interessiert geschehen liessen.

Jedenfalls beendete ich nach diesen Erfahrungen umgehend und AUF EIGENEN WILLEN hin an diesem Nachmittag meine Karriere als (Hilfs-Hilfs-) Trainer einer G-Jugend.

Falls der geneigte Leser einen Trainer für eine F-Jugend sucht, möge er es mich bitte wissen lassen.